

Protokoll Nr. 1 (2011-2015)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales und Integration“ des Beirates Vahr am 06.10.2015 im Ortsamt Schwachhausen/ Vahr

Beginn: 18:30 Uhr Ende: 20:30 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss Herr Andreßen
 Frau Kößling-Schumann
 Herr Mettert-Kruse
 Herr Michalik
 Herr Orlovius
 Herr Resch
 Frau Szkoda
- b) als beratende Mitglieder Herr Burichter
 Herr Sád
- c) aus dem Beirat Herr Emigholz
 Frau Früh
 Herr Siegel
- d) vom Ortsamt Frau Dr. Mathes
 Herr Berger
- e) als Gäste Frau Guelorglu (Innere Mission Bremen)
 Frau Kurzhöfer (Gewoba AG)
 Herr Stöver (Quartiersmanager)
 Frau Schoßmeier (Bremer VHS)

Die schriftlich vorgelegte Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 1: Verpflichtung neuer Fachausschussmitglieder

Frau Dr. Mathes weist die Fachausschussmitglieder Kößling-Schumann, Orlovius und Sád auf ihre Pflicht zur gewissenhaften Tätigkeit und zur Verschwiegenheit nach §§ 19 und 21 des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter (OBG) und eventuelle strafrechtliche Konsequenzen bei Zuwiderhandlungen hin. Sie bittet die Fachausschussmitglieder, die entsprechende Erklärung zu unterzeichnen.¹

TOP 2: Wahl der/s Sprechers/in und Stellvertretung

Frau Dr. Mathes stellt fest, dass das Vorschlagsrecht für die Funktion des Sprechers bei der Fraktion der SPD liege.

Herr Siegel schlägt Herrn Andreßen als Sprecher des Fachausschusses vor. Herr Andreßen stellt sich kurz vor und wird anschließend einstimmig gewählt.

Frau Dr. Mathes stellt sodann Einigkeit fest, dass die Funktion der Stellvertretung die Fraktion Die Linke besetzen kann. Herr Mettert-Kruse sei aber formal noch nicht Mitglied des Fachausschusses, sondern müsse auf der nächsten Beiratssitzung am 13.10.2015 erst nachgewählt

¹ Die Verpflichtungserklärung „zur gewissenhaften Tätigkeit und besonders zur Verschwiegenheit“ ist den Fachausschussmitgliedern in der Fachausschusssitzung vorgelegt worden, ebenso ein Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB). Eine aktuelle Fassung des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter (Ortsbeirätegesetz (OBG)) findet sich unter <https://bremen.beck.de/default.aspx?bcid=Y-100-G-brobg-name-inh>.

werden. Deshalb müsse seine Wahl auf der nächsten Sitzung nachgeholt werden.

TOP 3: Flüchtlinge in der Vahr

Sachstand zur Übergangseinrichtung in der Bardowickstraße

Frau Dr. Mathes weist eingangs nochmals auf den Stadtteilplan für Flüchtlinge in der Vahr hin, der mit Unterstützung der Gewoba AG und des Vereins „Wir für die Vahr“ aufgelegt worden sei. Sie erinnert daran, dass das Übergangswohnheim Bardowickstraße Gegenstand der konstituierenden Beiratssitzung am 07.07.2015 gewesen sei.² Der Beirat habe damals einer erweiterten Nutzung des Schulgebäudes zugestimmt, so dass zwischenzeitlich die Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH mehrere Klassenräume entsprechend umgestaltet habe; diese würden morgen ihrer Bestimmung übergeben. Damit werde sich zeitnah die Zahl der dort unterkommenden Flüchtlinge von 90 auf ca. 120 erhöhen.

Als noch ungelöstes Problem am begleitenden Runden Tisch habe sich die Frage nach freiem Internet-Zugang für die Flüchtlinge erwiesen. Bislang nutzten die Flüchtlinge den freien Internet-Zugang der Ev. Epiphantias-Gemeinde. Dies sei aber unbefriedigend, da sie sich dann auch bei kalter Witterung im Außenbereich des Gemeindehauses aufhalten müssten. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport habe nun mitgeteilt, dass die Sachlage eruiert und ein Konzept erarbeitet werde. Kurzfristig sei es jedoch möglich, das Angebot der Ev. Epiphantias-Gemeinde aufzugreifen, für das Übergangswohnheim einen freien Internet-Zugang zu installieren.

Der nächste Runde Tisch werde am 05.11.2015, 15 Uhr, stattfinden.

Herr Siegel weist ergänzend auf die wertvolle Unterstützung durch Ehrenamtliche in der Kleiderkammer, den Deutschkursen und der Kinderbetreuung hin.

Sachstand zur Notunterkunft für Flüchtlinge in der Turnhalle am Polizeipräsidium Vahr

Frau Guelorglu berichtet, dass

- die Innere Mission die Notunterkunft am 16.10.2015 von der Arbeiterwohlfahrt Bremen (AWO) übernommen habe und damit die vierte Notunterkunft betreue;
- dort gegenwärtig 125 Menschen in Vollverpflegung wohnten. Dabei handele es sich v.a. um Familien und allein reisende Männer jeglichen Alters;
- die Unterbringung vieler Menschen in einer Turnhalle eine Herausforderung sei. Die sanitäre Ausstattung sei begrenzt, so dass zusätzliche mobile Toiletten außerhalb der Turnhalle aufgestellt worden seien. Ebenso gebe es jetzt einen Container für die Ausgabe von Kleidung und einen Container für den Sicherheitsdienst;
- alle Bewohner/innen der Turnhalle inzwischen einen „Ausweis“ erhalten hätten;
- die Bundeswehr die Einrichtung v.a. bei der Essensausgabe unterstütze und von 7 bis 22 Uhr vor Ort sei. Das Büro der Inneren Mission sei bis 18.30 Uhr geöffnet, der Sicherheitsdienst sei rund um die Uhr anwesend;
- ein ehrenamtliches Team sehr gute Arbeit leiste.

Auf Nachfragen antwortet Frau Guelorglu wie folgt:

- Auch mit den Bewohner/innen, die sie als schwierig einschätze, habe sich ein Umgang finden lassen. Die Bewohner/innen seien allerdings auch zweifelhaften Einflüssen von außen ausgesetzt, die sich wesentlich schwieriger kontrollieren ließen;
- die Registrierung der Flüchtlinge sei gegenwärtig nicht zufriedenstellend, weil die Zentrale Aufnahmestelle (ZAST) überlastet sei und sich deshalb die Registrierung verzögere. Zusammen mit der Verlegung mancher Flüchtlinge in andere Einrichtungen und dem Kommen neuer Flüchtlinge könne sich eine gewisse Intransparenz einstellen;
- inzwischen gebe es ein Minimum an Privatsphäre, nachdem Trennwände aufgestellt worden seien. Es werde noch ein Außenzelt und eine Zelt für die Kinderbetreuung kommen; beide seien solide und auch für die kalte Jahreszeit geeignet;
- im Grunde werde sich die Notunterkunft nicht von einem Übergangswohnheim unterscheiden, weil sich die Bewohner/innen länger als für eine Notunterkunft gedacht dort

² Zur Beiratssitzung am 07.07.2015 siehe unter <http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/sixcms/media.php/13/Pr.%201%20v.%2007.pdf>.

aufhalten müssten;

- vorrangig gehe es jetzt darum, der unter den Bewohner/innen verbreiteten Angst zu begegnen und sie mit dem Leben hier vertraut zu machen.

Ein Mitglied des ehrenamtlichen Teams weist darauf hin, dass weitere Ehrenamtliche hilfreich und notwendig seien. Sie erlebe die Flüchtlinge als sehr dankbar, wissbegierig und lernbereit. Im Augenblick sei es wichtig, die Einrichtung für den Stadtteil zugänglicher zu machen, ohne die Bewohner/innen „auszustellen“.

Herr Siegel stellt ein „faszinierendes Engagement“ fest. Anders als im Übergangwohnheim Bardowickstraße werde ein viel größerer Teil der nötigen Arbeit von Ehrenamtlichen getragen. Wichtig sei es jetzt, Verbindungen zwischen Stadtteil und Notunterkunft zu schaffen.

Sachstand zu Flüchtlingen in den Wohnungen der Vahr

Frau Kurzhöfer berichtet, dass die Gewoba AG seit November 2013 monatlich 30 freie Wohnungen an Flüchtlinge vermiete. Bis August habe die Gewoba in Bremen und Bremerhaven insgesamt rund 500 Wohnungen zur Verfügung gestellt, davon 438 in Bremen und – mit heutigem Datum – 168 in der Vahr. Die Wohnungen verteilten sich relativ gleichmäßig über die Vahrer Ortsteile und die Erfahrungen mit den neuen Mieter/innen seien durchweg positiv. In 138 Wohnungen wohnten auch Kinder und Jugendliche, darunter etwa 50 Kinder im Alter bis drei oder vier Jahre. Die relativ größte Flüchtlingsgruppe stamme aus Syrien.

Die erste Kontaktaufnahme erfolge oftmals über die in den Übergangwohnheimen tätigen Wohnungsvermittler. Dieses System funktioniere durchaus, es seien aber mehr Wohnungsvermittler nötig. Die Wohnungsübergabe selbst erfolge nur im Beisein eines Dolmetschers, um wichtige Informationen zuverlässig zu vermitteln. Schriftliche Informationen der Gewoba lägen inzwischen auch auf Arabisch vor. Grundsätzlich seien aber weitere Personen mit Fremdsprachenkenntnissen hilfreich. Noch nicht zufriedenstellend gelöst sei die Frage, wie die neuen Mieter/innen auf Unterstützungsangebote aufmerksam gemacht werden können.

Frau Dr. Mathes weist darauf hin, dass dies nochmals verdeutliche, dass der weitere Ausbau von Kindergartenplätzen wichtig sei und das Projekt des Beirats, Eltern für die Aufnahme ihrer unter dreijährigen Kinder in die Kitas zu gewinnen, fortgesetzt werden müsse. Ebenso sei es wichtig, über das gesamte Jahr die Aufnahme von Kindern in die Kitas sicher zu stellen.

Unterstützungsnetzwerk

Herr Stöver stellt fest, dass die Unterstützung von Flüchtlingen, die bereits in eigene Wohnungen gezogen seien, noch nicht so funktioniere, wie er sich das vorstelle. Eine Ehrenamtliche betreue inzwischen das aus WiN-Mitteln finanzierte Kontaktbüro, das gegenwärtig im Familien- und Quartierszentrum (FQZ) sei, jetzt aber ins Bürgerzentrum umziehen werde. Etliche Ehrenamtliche, die als Pat/innen für Flüchtlinge tätig werden wollten, hätten sich gemeldet. Die Kontaktaufnahme zu den Flüchtlingen gestalte sich aber schwierig, weil aus Datenschutzgründen die Gewoba keine Informationen zur Verfügung stellen könne. Er gehe von einem hohen Unterstützungsbedarf bei den Flüchtlingen aus, der aber noch nicht zufriedenstellend bedient werden könne. Herr Stöver nimmt den Hinweis auf, die Kontaktaufnahme bereits in den Übergangwohnheimen anzubahnen.

Herr Siegel bestätigt aus eigener Erfahrung als Pate, dass bei den Flüchtlingen viele Informationen für alltägliche Angelegenheiten nicht vorlägen und sie bei deren Bewältigung ratlos seien.

Frau Dr. Mathes hält fest, dass die Ansprache von Flüchtlingen noch nicht ausreichend sei und deshalb andere Wege erprobt werden müssten.

Deutschkurse

Frau Schoßmeier erklärt, dass im Übergangwohnheim Bardowickstraße ein Deutschkurs mit einer ausgebildeten Lehrkraft stattfinde. Dieser Kurs werde aus Mitteln der Sozialsenatorin finanziert und unterliege deshalb bestimmten Bedingungen: Es müssten zumindest 20 Personen teilnehmen, der Kurs müsse zwei bis drei Male/ Woche stattfinden und die Teilnahme müsse dokumentiert werden. Ziel des Kurses sei ein deutscher Grundwortschatz, wobei sich

die Lehrkraft auf die Unterrichtung bereits im lateinischen Sprachsystem alphabetisierter Flüchtlinge beschränke. Ehrenamtliche versuchten, noch nicht alphabetisierte Flüchtlinge anzuleiten. Sie gehe davon aus, dass für zwei weitere Kurse Finanzmittel zur Verfügung ständen. Allerdings fehle es sowohl an Räumen als auch an Lehrpersonal.

Die VHS biete in der Vahr neben den Integrationssprachkursen, die nur Personen mit einem Aufenthaltsstatus offen ständen, und den Sprachkursen für Flüchtlinge auch niedrigschwellige Angebote, die alle, die Deutsch lernen wollten, besuchen könnten, so z.B. einen Deutsch-Kurs für Mütter mit Kindern, der im Gemeindezentrum der Heilig-Geist-Gemeinde bzw. im FQZ stattfinde.

Frau Dr. Mathes stellt fest, dass auch für Sprachkurse weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten.

TOP 4: Verschiedenes

Frau Dr. Mathes informiert, dass

- die ins Auge gefasste Reparatur der Schaukel auf dem Spielplatz am Großen Kurfürst – und deren Finanzierung aus Globalmitteln - vermutlich deutlich teurer werde als ursprünglich erwartet. Ein Kostenvoranschlag seitens Umweltbetrieb Bremen (UBB) liege aber noch nicht vor;
- die notwendige Reparatur des Rads auf dem Spielplatz am Örreler Weg hingegen deutlich kostengünstiger sei. Die zuständige Mitarbeiterin beim Sozialzentrum werde einen Globalmittelantrag stellen;
- im Anschluss an die letzte Beiratssitzung das Referat „Tagesbetreuung von Kindern“ wegen der neuen Kindertageseinrichtung auf dem Ampelspielplatz Kontakt mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV) und Immobilien Bremen (IB) aufgenommen habe. SUBV werde nun das Verfahren für die notwendige Änderung des Bebauungsplans in die Wege leiten. Noch offen sei, welchen Auftrag das Referat „Tagesbetreuung von Kindern“ IB tatsächlich erteilt habe.

Die nächste Sitzung – zum Teil zusammen mit dem Fachausschuss „Integration, Soziales und Kultur“ des Beirats Schwachhausen zu den Themen „Ausbau der Kindertagesbetreuung“ und „Kita am Großen Kurfürst“ – findet am 09.11., 19.11. oder 05.11., um 18.30 Uhr, statt.

Sprecher

Vorsitzende

Protokoll

Andreßen

Dr. Mathes

Berger